

26

Mariages

Hochzeiten
Marriages

Regie: Catherine Martin



Land: Kanada 2001. **Produktion:** Coop Vidéo de Montréal, Productions 23. **Buch, Regie:** Catherine Martin. **Kamera:** Jean-Claude Labrecque. **Ausstattung:** André-Line Beauparlant. **Kostüme:** Sophie Lefebvre. **Musik:** Robert M. Lepage. **Ton:** Marcel Chouinard. **Schnitt:** Lorraine Dufour. **Tonschnitt:** Hugo Brochu. **Produktionsleiter:** Réal Chabot. **Produzentin:** Lorraine Dufour.

Darsteller: Marie-Ève Bertrand (Yvonne), Guylaine Tremblay (Hélène), Mirianne Brûlé (Thérèse), Hélène Loïselle (Maria), Markita Boies (Noémie), David Boutin (Charles), Raymond Cloutier (Auguste), Claude Despins (Maurice), Gabriel Gascon (älterer Mann), Louise de Beaumont (Anastasie).

Format: 35mm (von 16mm), 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten, 24 Bilder/Sekunde.

Sprache: Französisch.

Uraufführung: 12. September 2001, Toronto.

Weltvertrieb: Film Tonic, Joanne Senécal, 5130, Boulevard St.-Laurent, suite 400, Montreal (Qc), H2T 1R8, Canada, Tel.: (1-514) 272 4425, Fax: (1-514) 274 0214. e-mail: jsenecal@filmtonic.ca

Inhalt

Quebec am Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Die zwanzigjährige Yvonne hat ihr ganzes Leben noch vor sich, aber sie ist sich weder über ihre Gefühle im Klaren noch weiß sie, was sie mit ihrem Leben anfangen möchte. Sie ist hin und her gerissen zwischen ihren intensiven Emotionen, ihrer Liebe zur Natur und dem strengen Verhaltenskodex der viktorianischen Epoche, nach dem Leidenschaft und starke Gefühle verborgen bleiben sollen.

Seit der Wiederverheiratung ihres Vaters Auguste mit Noémie lebt Yvonne bei ihrer älteren Schwester Hélène, die mit einem Notar verheiratet ist und fünf Kinder hat. Hélène, eine Frau mit leiser Stimme, führt den Haushalt mit der nötigen Autorität. Als Yvonne Charles, einen Klienten ihres Schwagers, kennen lernt, verliebt sie sich Hals über Kopf in ihn. Die beiden fangen an, sich heimlich zu treffen. Doch Hélène hat andere Pläne mit ihrer jüngeren Schwester – vor allem soll diese ein streng religiöses Leben führen. Charles hat sie als Ehemann für ihre eigene Tochter im Auge.

Das merkwürdige Wiederauftauchen ihrer Mutter Anastasie, die bei Yvannes Geburt gestorben war, sowie ein Traum von Noémie zerstören die Ordnung von Yvannes Leben von Grund auf. Die Dinge geraten außer Kontrolle. Mit Hilfe der Heilerin Maria und der mysteriösen

Synopsis

Quebec at the end of the 19th century. Yvonne, twenty, has her whole life ahead of her but she hasn't yet sorted out her feelings nor what exactly she wants to do. She is torn between her intense emotions and her love of nature on the one hand and the austere code of Victorian era behaviour on the other. Passion and strong sentiments are to be kept under wraps.

Ever since her father Auguste's remarriage to Noémie, Yvonne has been living with her older sister Hélène, who is married to a notary with whom she has five children. Hélène is a soft-spoken woman who rules the household with authority. When Yvonne meets Charles, a client of her brother-in-law, she is smitten. She and Charles begin seeing each other surreptitiously. But Hélène has other plans for her younger sister, in particular a religious life. She has her sights set on Charles as a husband for her own daughter. The strange reappearance of Anastasie, her mother who had died at her birth, along with a dream by Noémie, disrupt Yvonne's world and thoroughly upset the order in her life. Things are spinning out of control. With the help of Maria, a healer, and the mysterious, curative powers of nature, Yvonne becomes conscious of her physical needs and desires. Despite the trying circumstances, perhaps even because of them, Yvonne discovers herself and the need to shape her own destiny.

The exploration of desire: a dream, a script and a film

The script for MARIAGES is loosely inspired by the story of a woman who actually lived in the 1920s and 1930s. The woman was distanced by her own sister from the man she loved and then exiled from her village of birth, only to find herself alone at a time when it was considered unforgivable for a woman to take charge of her own destiny. Years later, after a series of destructive events, she ended up in an institution where she spent the rest of her life.

It was that story that set filmmaker Catherine Martin writing. As she explains: "The story had haunted me for the longest time after it had been told to me, and I was particularly moved because it concerned someone in my own

Heilkraft der Natur wird Yvonne sich ihrer physischen Bedürfnisse und Sehnsüchte bewusst. Trotz oder vielleicht gerade wegen der schwierigen Umstände erkennt Yvonne sich selbst und die Notwendigkeit, ihr Schicksal selbst zu gestalten.

Die Erkundung der Sehnsucht: Ein Traum, ein Drehbuch und ein Film

Das Drehbuch zu *MARIAGES* ist teilweise von der Geschichte einer Frau inspiriert, die in den zwanziger und dreißiger Jahren tatsächlich gelebt hat. Diese Frau wurde durch ihre eigene Schwester von dem Mann getrennt, den sie liebte, und dann aus ihrem Heimatdorf verbannt. Sie war ganz auf sich gestellt zu einer Zeit, in der es als unverzeihlich galt, wenn eine Frau ihr Schicksal selbst in die Hand nahm. Nach einer Reihe von unglücklichen Erfahrungen endete sie Jahre später in einer Anstalt, wo sie den Rest ihres Lebens verbrachte. Diese Geschichte war es, die die Filmemacherin Catherine Martin zum Schreiben inspirierte. Sie erläutert: „Die Geschichte hat mich verfolgt, seit jemand sie mir erzählt hatte; sie bewegte mich besonders deshalb, weil es darin um ein Mitglied meiner eigenen Familie geht. Ich weiß nicht wieso, aber ich fühlte den Wunsch, ihre tragische Geschichte zu korrigieren. So entstand die Idee, sie als Fiktion neu zu erschaffen und ihr dadurch ihre Würde zurückzugeben, sie zu stärken und ihr Vertrauen zu vermitteln – selbst im Tod.“

Darüber hinaus ging ihr auch ein Bild nicht aus dem Sinn: das Bild einer Frau in einem langen grünen Kleid, die unermüdlich einen Hang hinauf klettert. „Man hätte denken können, dass sie auf ihre ganz private, eigene Art versuchte, sich sichtbar zu machen, damit man sich an sie erinnern und über sie sprechen würde. Zuerst zeichnete ich dieses Bild, dann fasste ich es in Worte. Weil ich mich sehr zum Südufer des Saint-Lawrence-Flusses hingezogen fühle, fuhr ich einige Male dorthin, um meine Imagination anzuregen.“

Dann kam es Catherine in den Sinn, dass es am wirkungsvollsten wäre, die Geschichte in einer früheren Epoche, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, spielen zu lassen, als das tägliche Leben noch in ständiger Verbindung mit dem Zyklus der Jahreszeiten stand. Außerdem wollte sie mit kinematographischen Mitteln jene geheimen Dimensionen der Sexualität erforschen, die sich in einer jungen Frau spiegeln, die dabei ist, sich selbst zu entdecken. „Ich beschloss, das Thema als einen dunklen Teil unserer Identität und zugleich als das universelle Zentrum der Dinge zu behandeln, als jenes komplexe Verbindungsglied in uns, das uns mit der Welt und mit der Natur verbindet. Sie ist das Zentrum des Lebens.“ (...)

Schnell entwickelte sich eine künstlerische Komplizenschaft zwischen der Produzentin und der Regisseurin, und während ihrer Treffen demonstrierte Catherine Martin ihre Ideen anhand von Bildern: Reproduktionen skandinavischer Maler (Hammershoi, Edvard Munch), eigene Photos von der Natur, von ihrer Familie sowie Archivaufnahmen. Jene Bilder beschrieben am besten die Atmosphäre, die sie für ihren Film schaffen wollte.

Nach einer gründlichen Recherche über die fragliche Zeit lieferte die Filmemacherin ihre eigene Interpretation des Lebens am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, wobei sie eher eine evokative als eine wörtliche Methode wählte, um die repressive Gesellschaft Quebecs während jener Epoche zu porträtieren; sie verwendete die Bilder, um den Kontrast zwischen der Leuchtkraft der Natur und jener Strenge zu zeigen, die die soziale Umgebung charakterisierte, in der ihre Figuren sich bewegten.

family. I don't know how, but I felt a desire to correct her tragic story. Thus came the idea of re-creating it as a fiction that might return to her her dignity, empower her and give her confidence, even in death.“

Moreover, a recurring image haunted her as well: that of a woman indefatigably mounting a hillside, dressed in a long green dress. “You'd have thought that she was searching, in her own private way, to make herself visible; to be remembered and spoken about. I first drew it and then wrote it, and because I'm very attached to the South Shore of the Saint Lawrence River, I visited it a few times to feed my imagination.“

It also struck Catherine that it would be most effective to set the story at an earlier time, the end of the 19th century, when daily life was in constant relation to the cycle of seasons. And she wanted, as well, to cinematically explore the secret dimensions of sexuality, as reflected in a young woman in the process of self-discovery. “I chose to treat the subject as an obscure part of our identities, and yet a universal centre of things, that complex link within us that connects us to the world and to nature. It is the centre of life.“

When producer Lorraine Dufour read the screenplay, she was smitten. “There was something magical and fantastical yet authentically ironic that I liked,” she recalls. And despite the vast dimensions of launching a period piece with very little money, the originality of the subject convinced her to produce it. “The post-Victorian period where the story takes place, the austerity of the rural petit-bourgeoisie, haven't been given much attention in film. The bourgeoisie, perhaps, but not the petit-bourgeoisie.“

An artistic complicity rapidly developed between the producer and director, and during their meetings, Catherine Martin demonstrated her ideas through images, such as reproductions of Scandinavian painters (Hammershoi, Edvard Munch), her own photos of nature, and family and archival photographs. Those images best described the atmosphere she searched for to create her film.

After a thorough researching of the period in question, the filmmaker delivered her own interpretation of life at the end of the 19th century, choosing the evocative, rather than literal, route to portray the repressiveness of Quebec society during that time and using the images to demonstrate the contrast between the luminosity of nature and the austerity that characterized the social environment in which her characters moved.

The story centres on the interior life of Yvonne, raised after the death of their mother by her strict older sister to become a nun. But Yvonne was not made for the convent. She was “made for love“. The director thus describes her characters: “During the course of the story, Yvonne learns to become more and more aware of her intuition and feelings. She discovers that desire resides within her and that she cannot deny it. She forcefully opens herself to love. And as for Hélène, she acts according to purpose and personal interest. But more than that, she's a woman who

Die Handlung konzentriert sich auf Yvones inneres Leben, die nach dem Tod ihrer Mutter von ihrer strengen älteren Schwester aufgezogen wird und Nonne werden soll. Doch Yvonne ist nicht für das Kloster bestimmt, sondern 'für die Liebe'. Die Regisseurin beschreibt die Figuren folgendermaßen: „Im Verlauf der Geschichte wird Yvonne sich ihrer Intuition und ihrer Gefühle immer stärker bewusst. Sie entdeckt, dass in ihr ein Verlangen lebt, das sie nicht verleugnen kann. Ohne Vorbehalte öffnet sie sich der Liebe. Hélène dagegen handelt zweckgerichtet und im Sinne ihrer persönlichen Interessen. Sie ist eine Frau, die ihre Fähigkeit zur Liebe und Zuneigung vollkommen unterdrückt hat. Sie verkörpert die viktorianische Epoche und deren Auswirkungen auf viele Generationen von Quebecern; diese resultierten nicht nur aus dem in jener Zeit herrschenden moralischen Druck, sondern auch aus dem Schweigen, mit dem diese Epoche bestimmte Themen belegte. Der Umstand, dass die Beziehungen zwischen den Figuren sehr gehemmt waren, bewirkte bei den Schauspielern, dass sie sich dazu verpflichtet fühlten, nüchtern und kontrolliert zu spielen. „In MARIAGES“, so Catherine Martin abschließend, „wollte ich das Unbeschreibliche zeigen: die Sehnsucht, die in jeder jungen Frau lebt. Der Film erzählt vor allem von Träumen und Metaphern; er ist ein Bekenntnis zum Glauben an die Liebe. Ich hoffe, das vermittelt er – auch wenn das Ende ungelöst bleibt. Die Zuschauer sollen den Film anhand ihrer eigenen Erfahrungen interpretieren.“

Produktionsmitteilung

Biofilmographie

Catherine Martin wurde am 2. Dezember 1958 in Hull (Quebec) geboren. Nach einem Film- und Photostudium an der Concordia Universität in Montreal arbeitete sie als Schnittassistentin für Filme wie *La femme de l'hôtel* von Léa Pool und *Caffé Italia* von Paul Tana; außerdem zeichnet sie für den Schnitt des Dokumentarfilms *Voyage en Amérique avec un cheval emprunté* von Jean Chabot verantwortlich. MARIAGES ist ihr erster abendfüllender Spielfilm.

Filme

1985: *Odile ou réminiscences d'un voyage* (Kurzfilm). 1990: *Nuits d'Afrique* (Kurzfilm). 1992: *L'Ombre* (Kurzfilm). 1995: *Les fins de semaine*. 1998: *Les dames du 9e* (Dokumentarfilm). 2001: MARIAGES.

has totally repressed her capacity for love and affection. Undemonstrative, she embodies the Victorian era and how it impacted many generations of Québécois, not only through its moral repressiveness but through its silencing effect on what may and may not be spoken. As well, because relations between characters were very inhibited, it placed the onus on the actors to remain sober and controlled in their performances. "

"In MARIAGES," Catherine Martin concludes, "I wanted to demonstrate the inexpressible: the desire that lives within every young woman. The film is above all a tale of dreams and metaphors; in fact, it's a confession of faith in love. I hope it speaks to that hope, even if the final outcome remains unresolved. Viewers should feel free to experience and interpret it according to their own interpretations."

Production notes

Biofilmography

Catherine Martin was born in Hull (Quebec) on 3 December, 1958. Following studies in film and photography at Concordia University in Montreal, Catherine Martin worked as an editing assistant on such films as *La femme de l'hôtel* by Léa Pool and *Caffé Italia* by Paul Tana and as editor of the documentary film *Voyage en Amérique avec un cheval emprunté* by Jean Chabot. MARIAGES is her first feature length film.

Films

1985: *Odile ou réminiscences d'un voyage* (short film). 1990: *Nuits d'Afrique* (short film). 1992: *L'Ombre* (short film). 1995: *Les fins de semaine* (documentary). 1998: *Les dames du 9e*. 2001: MARIAGES.



Catherine Martin